

Renate Künast, 53, Fraktionschefin der Grünen im Bundestag, erfreut sich einer Karriere als Namenspatronin deutscher Milchkühe. Während einer erhitzten Bundestagsdebatte über die grüne Gentechnik enthüllte Peter Bleser, der agrarpolitische Sprecher der Unions-Bundestagsfraktion, dass das schwächste Tier im heimatischen Stall den Namen „Renate“ trägt. „Ich will Ihnen nicht zu nahe treten, sonst hätte ich Ihnen berichtet, auf welchen Namen mein Sohn die schlechteste Kuh getauft hat“, lästerte Bleser. Daraufhin meldete sich eine Biobäuerin aus dem Hunsrück mit einer Solidaritätsadresse bei der ehemaligen Landwirtschaftsministerin, die in ihrer Amtszeit vor allem Ökobauern gefördert hatte. In Anerkennung der Leistung Künasts werde von nun an die beste Kuh in ihrem Stall auf den Namen „Renate“ hören, schrieb die Bäuerin.

Gloria Fürstin von Thurn und Taxis, 49, Herrin auf Schloss St. Emmeram in Regensburg, hat bei der Bundespräsidentenwahl einen klaren Favoriten. „Horst Köhler macht einen ausgezeichneten Job. Why change a winning horse?“, sagt sie. 2004 hatte Thurn und Taxis Köhlers Kon-



Thurn und Taxis

trahentin Gesine Schwan gewählt. Als das herauskam, schlugen die Wogen hoch: Die CSU, die die Fürstin damals für die Bundesversammlung als Wahlfrau nominiert hatte, war entsetzt. „Man wusste über Herrn Köhler nur, dass er beim IWF war. Frau Schwan kannte ich persönlich, und sie ist mir sehr sympathisch“, verteidigt die Fürstin ihren damaligen Entschluss heute. In diesem Jahr wurde sie von der Partei nicht mehr nach Berlin geschickt. Sie bedauert, dass man ihr keine zweite Chance gegeben hat: „Klar wäre ich gerne dabei gewesen, aber ich bin eben zuverlässig unzuverlässig. Vielleicht ist das doch das falsche Profil.“

Barack Obama, 47, Präsident Nummer 44 der Vereinigten Staaten, bekommt von Befürwortern einer modernen Familienplanung Beifall – und liefert seinen konservativen Gegnern neuen Stoff für Kritik. Vor-



Kate Winslet, 33, Oscar-Preisträgerin, die einst in Tränen ausbrach, weil der Regisseur von „Titanic“ sie als „fett“ bezeichnete, wehrt sich dagegen, als Lügnerin in Sachen Fitness abgestempelt zu werden. Die Schauspielerin hat die Firma Associated Newspapers, Eigentümerin der Londoner Tageszeitung „Daily Mail“, verklagt, weil dort ein Artikel erschien, in dem es an Winslet gerichtet hieß: „Ach komm, Kate, sag einfach ehrlich, wie schwer es ist, diese Figur zu halten, tu nicht so, als ob du immer noch normal bist.“ Zuvor zog die Autorin des Artikels Winslets Aussage in Zweifel, sie gehe aus Zeitmangel nicht ins Fitnessstudio, sondern mache jeden Tag zu Hause Pilates. Winslet, die sich immer wieder öffentlich gegen den Schlankheitswahn in der Gesellschaft ausgesprochen hat, verlangt 150 000 Pfund Schadensersatz, weil der Text ihrem persönlichen und professionellen Ruf schade. Die „Daily Mail“ hat die Geschichte zwar von ihrer Website genommen, weigert sich aber, eine Wiederholung der Aussagen auszuschließen.

vergangene Woche stellte das Weiße Haus den Entwurf zum Haushaltsplan 2010 in Teilen vor. Dabei wurde bekannt, dass die Gelder, die unter der Vorgängerregierung den umstrittenen Sexualerziehungsprogrammen zur Verfügung standen, die sexuelle Abstinenz vor der Ehe propagieren, stark gekürzt werden sollen. In den Jahren 2001 bis 2009 sind fast 1,3 Milliarden Dollar

in die „abstinence only“-Programme geflossen, dennoch waren die USA 2006 und 2007 das Land mit den meisten Teenager-Schwangerschaften unter den westlichen Industrienationen. Obama möchte, dass im kommenden Jahr 178 Millionen Dollar vor allem in Aufklärungsprogramme für Teenager investiert werden, um ungewollte Schwangerschaften zu verhindern.